

GEMEINDEBLATT

der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn • www.solothurnref.ch • Nr. 1 • Januar 2017



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE
SOLOTHURN

Leitartikel



's isch immer e so gsi...

Städtchen wunderhübsch mit Sankt Ursenturm am blauen Aarestrand.

Foto: us

... stellt das Solothurnerlied fest. Schon immer lag dieses Städtchen wunderhübsch am blauen Aarestrand, schon immer schaute der Sankt Ursenturm weit übers Land. Aber halt: Dieses Städtchen musste gebaut werden, der Sankt Ursenturm stand nicht einfach da.

Man könnte auch rufen: «Alles ist im Fluss!». Der Aarestrand ist weitgehend verschwunden, der Sankt Ursenturm überblickt eine gewachsene Stadt. Veränderung gehört irgendwie eben doch dazu, nur schon die immer wieder neue Jahreszahl...

Auch in unserer Kirchgemeinde stehen Neuerungen bevor: Seit

2017

Ende Jahr ist die **neue Website** www.reformiert-solothurn.ch aufgeschaltet, ab Januar tritt die **neue Dienst- und Gehaltsordnung** in Kraft, an den Kirchgemeinderats-tagungen werden Strukturen über-

dacht und im April erscheint die **erste Ausgabe des Gemeindeblattes als 2. Bund im «reformiert.»**.

Was ist Ihnen lieber?
Das Immergleiche oder
das Ewigneue?
Beides kann Angst oder
Freude verursachen.

Beides kann befreien oder
einengen.
Immer und alles wird nie neu
oder so bleiben, wie es ist.
Wir Menschen brauchen Verän-
derung **und** Stabilität.

Das wussten schon die Verfasser der Bibel. Sie schreiben von selbstgewählten und aufgezwungenen Veränderungen, von menschlichen Ängsten und Sorgen, von Mut und Pioniergeist. Aber eben auch davon, was bleibt, was schon immer so war: dass Gott mit den Menschen ist.

Dies kommt auch in der Jahreslosung 2017 zum Ausdruck:

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

(Ezechiel 36,26). >

Legotage in Günsberg
120 Kinder kamen zu den Legotagen in Günsberg. **S.3**

500 Jahre Reformation
Das Lutherjahr im Land von Calvin und Zwingli. **S.5**

Predigt in Dialogform
Wie das Predigen in Dialogform ankommt. **S.7**

Januarloch
Was sucht der «rote Knopf» im Januarloch? **S.8**

Leitartikel

> Ezechiel spricht diese Worte dem Volk Israel zu, nachdem Jerusalem und der Tempel zerstört worden sind, ein Grossteil der Bevölkerung nach Babylon verschleppt wurde und nichts, aber auch gar nichts mehr so war, wie es immer war. Bei solch dramatischen Veränderungen sucht der Mensch nach Erklärungen. Für die Israeliten lag auf der Hand, dass diese Veränderung eine Strafe Gottes ist. Dafür, dass sie ihr Leben ohne Beziehung zu Gott geführt haben. Doch Gott wendet sich nicht von den Menschen ab, vielmehr spricht Gott: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. (Ezechiel 36,26). Gott schenkt den Menschen das, was es für eine lebendige Beziehung braucht. Er nimmt das Herz aus Stein aus ihrer Brust und gibt ihnen ein Herz aus Fleisch und Blut. Er nimmt den Geist, der

für Streit, Krieg und Ungerechtigkeit verantwortlich ist, aus den Menschen und legt den göttlichen Geist – den Geist der Liebe – in sie. So ausgerüstet können sie ihre neue Situation zu gestalten beginnen. Mit beweglichem Herzen, das Beziehungen eingehen kann, mit lebensförderndem Geist, der die Liebe will. Und dadurch mit einer Weisheit, die entscheiden kann, was neu werden und was bleiben soll.

Im Solothurnerlied ist nicht nur die Stadt mit ihren Klöstern, Türmen und Toren schon immer da. Dieses Städtchen wird auch von Menschen bevölkert – voll Gemüt und Humor, deren Lieblingspruch ist:

**Wo's gmüetlig goht,
do bin i au derby,
's isch immer,
s isch immer e so gsi!**

Wir hoffen, dass nebst den Veränderungen in unserer Kirchgemeinde die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommt und gleichzeitig hoffen wir, dass Sie auch dort dabei sind, wo Leben die Gemeinschaft erfüllt.

Fürs 2017 wünschen wir Ihnen Gottes Segen, der bewahrt, was gut tut, und verändert, was erstarrt ist, und dieses neue Herz und diesen neuen Geist, die zeigen, wann das Immergleiche und wann das Ewig-neue dran sind.



Pfarrerin
Thala Linder

Unsere Kollekten im Januar

2. bis 8. Januar: HEKS gegen Dürrekatastrophe in Simbabwe



Am Dreikönigstag wird an die Geschenke der Weisen gedacht. Ein

Geschenk könnte diese Spende sein: Im südlichen Afrika herrscht seit Monaten eine extreme Dürre. In Simbabwe hat die Regierung wegen der drohenden Hungersnot den Notstand ausgerufen und um internationale Hilfe gebeten. HEKS finanziert Nahrungsmittel und Saatgut, die Sicherung der Wasserversorgung und hilft bei der Suche nach Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Simbabwe ist durch die Dürre umso mehr betroffen, als das Land sich noch lange nicht von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise erholt hat, deren Höhepunkt 2008 war: Rekordinflation, eine Arbeitslosenquote von 90%, der Verfall sozialer Strukturen, rund 15% der Bevölkerung von HIV/AIDS betroffen und gewaltsame politische Unterdrückung. HEKS gibt nicht nur Soforthilfe, sondern versucht auch

langfristig die Einhaltung der Menschenrechte und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern und die Ausbildung von Kindern zu erhalten. www.heks.ch/weltweit/afrika/simbabwe/ und www.heks.ch/weltweit/humanitaere-hilfe/simbabwe/

9. bis 15. Januar: HEKS für Flüchtlinge weltweit und in der Schweiz

Ein Kollektenzweck, der wichtig bleibt: die Unterstützung der Millionen von Menschen auf der Flucht, immer noch aus Syrien und Irak. Tausende Menschen, darunter Familien und Kinder, sind nach wie vor auf dem Weg nach Europa. Neu und aktuell hilft HEKS in der Türkei mit lebensnotwendigen Gütern wie Lebensmitteln und Hygieneartikeln. www.heks.ch/weltweit/humanitaere-hilfe/hilfe-fuer-fluechtlinge/

16. bis 22. Januar: Internationale Ökumenische Institutionen

Im Rahmen der Ökumenischen Gebetswoche zur Einheit der Christenheit ist der heutige Beitrag für die Arbeit des Oekumenischen Rates der Kirchen (OeRK), den Reformier-

ten Weltbund (RWB) und die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK).

23. bis 29. Januar: mission 21 und die Kirche in Nigeria (Kooperationsprogramm)

Die islamistische Terrororganisation Boko Haram hat im vergangenen Jahr ihre Anschläge im Nordosten Nigerias erheblich intensiviert. Mehrere Tausend Menschen sind der Gewalt zum Opfer gefallen oder befinden sich auf der Flucht. Die Kirchen in Nigeria stemmen sich dem entgegen: sie nehmen sich der Versorgung der Flüchtlinge an und bemühen sich um gute Beziehungen zwischen Christentum und Islam. Zur interreligiösen Friedensarbeit gehören gemeinsam christlich-muslimische Projekte zur Wasserversorgung, zur Schul- und Berufsausbildung und für Mikrokreditvergaben. Auch die theologische Ausbildung fokussiert auf Frieden und Versöhnung. Die Frauenförderung und die Gesundheitsarbeit sind weitere wichtige Säulen der Zusammenarbeit. <http://www.mission-21.org/de/projekte-und-partner/projekte/afrika/nigeria/> afs

Inhalt

Kollekten	S. 2
O-Ton zu den Legotagen	S. 4
500 Jahre Reformation	S. 5
Predigt in Dialogform	S. 7
Amtstage	S. 9
Kasualien	S. 9
Aus den Gemeindekreisen	S. 9–12
Konfsport-Turnier	S. 11
Adressen	S. 13
Veranstaltungen	S. 14
Gottesdienste	S. 15/16

Impressum



Herausgeberin:
Reformierte Kirchgemeinde
Solothurn, Baselstrasse 12
Postfach 1455
4502 Solothurn
Tel. 032 626 30 30

verwaltung@reformiert-so.ch
www.reformiert-solothurn.ch
www.orgel-stadtkirche.org
www.kantorei-so.ch

Redaktion und Layout:
vakant

Stellvertretung ad interim:
Urs Scheidegger (us)
urs.scheidegger@reformiert-so.ch

Lektorat: Peter Bürgi

Redaktionsschluss für die
Februar-Ausgabe:
30. Dezember 2016
März-Ausgabe:
30. Januar 2017

Adressänderungen:
Tel. 032 626 30 30
verwaltung@reformiert-so.ch

Druck und Versand:
Vogt-Schild Druck AG
4552 Derendingen

Auflage: 6734 Exemplare,
erscheint 11 Mal im Jahr



gedruckt in der
schweiz

Legotage in Günsberg

150 000 Steine, 120 Kinder: «zäme boue – zäme ghöre»

Freitag, 25. bis Sonntag, 27. November 2016, rund 150 000 Legosteine, eine 12 Meter lange Stadt, ungefähr 120 Kinder, zahlreiche Helferinnen und Helfer und ein gemeinsames, grosses Ziel: So liessen sich die Legotage im reformierten Kirchgemeindehaus in Günsberg in Fakten kurz zusammenfassen. Doch was sind schon Zahlen und Fakten im Vergleich zum einzigartigen Erlebniswert, den dieser Anlass Klein und Gross beschert hat! «zäme boue – zäme ghöre» wurde Realität und hat bei allen Beteiligten einen bleibenden, farbenfrohen Eindruck hinterlassen.

Eine bunte Welt – perfekt organisiert ...

Punkt zehn Uhr am Freitagmorgen war es so weit: Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, welche sich für die Legotage angemeldet hatten, konnten ihr gemeinsames Werk in Angriff nehmen. Veranstaltet wurde dieser Anlass von der reformierten Kirchgemeinde Solothurn, koordiniert von Pfarrer Samuel Stucki,



Eriona und Anna.

Gespanntes Hören auf die Geschichten aus der Lukasstrasse (Lukasevangelium).



Fotos: Daniel Lüscher

welcher auf ein verlässliches Helferteam zählen konnte, insbesondere auf den Jugendarbeiter Adrian Herrmann und auf die Frauengemeinschaft Flumenthal-Hubersdorf-Attiswil. Gebaut wurde am Freitag und Samstag in mehreren zeitlichen Blöcken. In jedem Block gab es etwas zu essen und zu trinken und

spannende Geschichten aus der Bibel zu hören. Die Legostadt, ein Projekt des Bibellesebundes, ermöglicht es Kindern und Familien, biblische Inhalte praktisch zu erleben.

... Luki, ein fideles Kerlchen

Die Sprechpuppe Luki, gesprochen von und im Dialog mit Andi

Grossmann, Projektleiter des Bibellesebundes, wusste die Kinder von Anfang an in ihren Bann zu ziehen. Jeder Block begann mit Geschichten und Liedern dieses zaubernden Duos. Kaum öffnete Luki den Mund, da war es auch schon mucksmäuschenstill und bei den Geschichten und Liedern wurde freudig mitgemacht. Nach Anweisungen zum Bauablauf machte sich die strahlende Schar ans Werk.

Konzentriert und emsig gebaut

Um mit Bauplänen und Bildanleitungen vertraut zu werden, bauten die meisten Kinder zuerst ein Reihenhaus, gewissermassen ihr Gesellenstück. Danach konnten die weiteren Bauwerke ganz nach eigenen Vorlieben gewählt werden. So warteten ein Fussballstadion, der Flughafen, die Kirche, ein Bahnhof, Wolkenkratzer, ein Spital sowie viele weitere Bauwerke und Fahrzeuge darauf, von geschickten, flinken Kinderhänden gebaut zu werden. Zeitweise herrschte eine erstaunlich konzen- >



Nadine Wyss und Marc.



Stefanie, Selma und Keira.



Klein und Gross bei Stadtbesichtigung.



Andi Grossmann und Luki.

Legotage in Günsberg

triert-kreative Stille, kaum vorstellbar, arbeiteten doch gegen fünfzig Kinder gleichzeitig in einem Raum. Ausser dem Klappern von Legosteinen und gelegentlichem Murmeln war nicht viel zu hören. Die Stille wechselte sich ab mit geräuschvollen Phasen, denn das gemeinsame Bauen war für die Kinder doch ein sehr aufregendes Erlebnis. So manch strahlendes Gesicht mit geröteten Wangen zeugte davon! Gegen Ende der Zeitblöcke kam jeweils äusserst hektisches Treiben auf, galt es doch, das angefangene Bauwerk unter Einsatz sämtlicher verfügbarer Kräfte fertigzustellen!

Der Stadt wird Leben eingehaucht

Hatte ein Bauwerk seinen Platz in der Stadt erst einmal gefunden, so gab es für die Kinder kein Halten mehr. Fantasievoll und kreativ gestalteten sie die Umgebung: Da wartet am Bahnhof ein Legomännchen mit Blumen in der Hand. Auf dem Spitaldach ist ein Heli gelandet, Patienten werden auf Tragen gebracht. In einem Garten schaut ein Hund keck aus seiner Hundehütte. Ein Briefträger wirft die Post in den Briefkasten. Im Swimmingpool tummeln sich Badende. Eine Strasse ist abgesperrt, Bauarbeiter sind mit schwerem Gerät am Werk. Die Liste liesse sich endlos fortsetzen. Das Ergebnis, die 12 Meter lange Stadt: ein prächtiges Gemeinschaftswerk.



Linus mit seinem vollendeten Bau.



Voller Einsatz beim Bau des Daches.

Verdienter Lohn: Vernissage

Am Sonntag, 27. November, fand im Rahmen des Abschlussgottesdienstes die Vernissage statt, wie es sich für ein richtiges Kunstwerk auch gehört. Der Saal war zum Bersten voll, nur einer fehlte! Nachdem die Kinder lautstark nach Luki gerufen hatten, kroch auch dieser – noch etwas verschlafen – aus seinem Koffer. Mit dem Gleichnis «vom Haus auf Felsen und auf Sand gebaut» und der Frage nach «Wann baut Gott mit?» war der Gottes-



Sophie und Fabian.



Eriona, David und Adrian Herrmann (Jugendarbeiter).



Die ersten Häuser stehen! Cornelia Kämpfer (Primarlehrerin Riedholz), Lilo Fäh (Katechetin) und Klasse.



Die Legotage sind super!
Roy, 9-jährig

Wenn man einmal das
Fundament gemacht hat,
kann man frei bauen.

Alex, 8-jährig

Mir gefällt es hier sehr gut,
ich würde wieder kommen!

Sophie, 10-jährig

Man kann schön bauen und
hat alles zur Verfügung.!

Kai, 11-jährig

dienst für Kinder und Erwachsene spannend und bedeutungsvoll zugleich.

Voller Stolz präsentierten die Kinder bei der anschliessenden Stadtbesichtigung ihren Angehörigen ihre eigenen Bauten und die ganze Stadt. Das gemeinsame Risottoessen bildete den bunten Ausklang dieser Legotage.

Ob wohl da und dort aus Vorfreude auf die Vernissage etwas unruhig geschlafen oder gar von Legos geträumt wurde? Diese Frage wird unbeantwortet bleiben... Si-

cher ist, dass das Motto «zäme boue – zäme ghöre» sehr eindrücklich in die Tat umgesetzt wurde und problemlos um «zäme-wachse» erweitert werden könnte: Zusammen wachsen an Herausforderungen, die gemeinsam gemeistert werden und zusammenwachsen, zu einer grossen Gemeinschaft. Und einer weiteren Ergänzung mit «zäme Freud ha» würden alle an diesem Anlass Beteiligten mit Sicherheit unisono zustimmen!

Patrizia Projer



Es ist ganz cool, dass man hier mit so vielen Legos bauen kann. Manchmal muss man auch richtig hirnieren, weil die Steine versetzt gebaut werden, was bei den flachen besonders schwierig ist.

Elena, 9-jährig und
Giorgia, 7-jährig

Die Legotage sind eine gute Idee und ich finde es schön, dass so viele Kinder mitmachen...

Mia, 10-jährig

500 Jahre Reformation

Lutherjahr im Land von Calvin und Zwingli

Die Feiern zum 500. Jahrestag der von Martin Luther angestossenen Reformation sind angelaufen und dauern ein ganzes Jahr. Damit soll der gesamteuropäischen Dimension seiner Ideen gedacht werden. Auch im Land von Calvin und Zwingli wird der Vordenker Luther gewürdigt. Unter anderem mit dem Europäischen Stationenweg, auf dem Geschichten auf Reisen gehen.

Mit der Einweihung des Reformationstrucks fiel anfangs November in der Calvinstadt Genf der Startschuss zum Jubiläum «500 Jahre Reformation». Ausgerechnet Genf!? Die Initianten begründen die Wahl von Genf als Ausgangspunkt für den Reformationstruck mit der «religiösen Tradition, der internationalen Ausstrahlung und der Reputation als Stadt des Friedens und des Humanismus». Denn ohne Reformation wäre Genf wahrscheinlich eine Provinzstadt geblieben, war an der Pressekonferenz zu vernehmen. Nur dank der Reformation habe die Stadt ihre «aussergewöhnliche Ausstrahlung».

Mehr Brücken als Gräben

«Ich weiss nicht, was Calvin oder Zwingli gesagt hätten, wenn sie gewusst hätten, dass ein katholischer Bundesrat aus dem Kanton

Freiburg das Wort zur Feier von 500 Jahren Reformation ergreifen wird», sagte Bundesrat Alain Berset zum Start der Jubiläumsfeierlichkeiten. Der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern unterstrich auch die entscheidende Rolle, welche die Schweiz in der Geschichte der Reformation gespielt habe. Die Schweiz sei nicht nur von dieser europäischen Bewegung berührt worden, sondern sei eines ihrer Epizentren gewesen. Berset bezeichnete es als wichtig, den 500. Geburtstag der Reformation konfessionsübergreifend zu feiern und den Dialog zu vertiefen. Zwischen den verschiedenen Religionen gebe es mehr Verbindendes als Trennendes, viel mehr Brücken als Gräben, so Berset.

Ebenfalls Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, hob die Wichtigkeit des ökumenischen As-



Zwingli und Luther diskutieren in Marburg über das Abendmahl. Abbildung von der Zwinglitür der Kirche Grossmünster in Zürich. Abgebildete Personen: Melanchton, Luther, Landgraf Philipp von Hessen, Zwingli, Oekolampad.

pekts hervor. Der Slogan, den der Schweizerische Kirchenbund entwickelt hat, lautet: «Quer denken, frei handeln, neu glauben.» Im Kern gehe es um den reformatorischen Freiheitsgedanken, so Locher. Alle Menschen seien gleich vor Gott – diese Überzeugung der Reformatoren sei eine befreiende Botschaft. So verstanden sei die Reformation für Reformierte, für Anders- und für Nichtgläubige bedeutsam.

Seit November 2016 knüpft der Europäische Stationenweg ein Band zwischen rund 70 Orten in 19 verschiedenen Ländern. Der Truck, ein Trailer mit Zugmaschine in einer Gesamtlänge von 16,5 Metern, wird für die Dauer eines halben Jahres in ganz Europa unterwegs sein. 36 Stunden macht der Reformationstruck jeweils Halt, um die lokale Geschichte der Reformation aufzuzeigen. Regionale und ökumenische Partner laden zu einem Fest mit zahlreichen Veranstaltungen ein, um lokale Beziehungen zur Geschichte der Reformation aufzudecken. Städte in den Niederlanden und in Ungarn, in Slowenien und Irland werden ebenso angefahren wie Rom, Augsburg, Worms und die Wartburg. Ziel ist Wittenberg, der Wirkungsort Martin Luthers, wo am 20. Mai 2017 die Weltausstellung

Reformation «Tore der Freiheit» beginnt. Das Team auf dem Truck – 15 Freiwillige und ein Teammanager – sammeln Geschichten aus den Orten, die besucht werden. Im Truck sind all diese Geschichten zu erleben: als Video, als Audio oder auch in Texten. Und für alle, die sich für diese Geschichten interessieren, sind sie auf dem Blog «Geschichten auf Reisen» gesammelt. Wenn Sie diese Zeilen lesen, dürfte der Reformationstruck wieder in der Schweiz unterwegs sein. Wo er sich zur Zeit gerade befindet, darüber gibt der Blog: <https://r2017.org/veranstaltungen/europaeischer-stationenweg/blog/Auskunft>.



Zehn Schweizer Orte tragen den Titel «Reformationsstadt» – ein Label, das sie auch attraktiv macht für Touristen, die sich auf die Spuren der Reformatoren machen wollen. Über eine attraktiv gestaltete Smartphone-App, der «R-City»



Fotos: US

500 Jahre Reformation

» Guide«, sind historische Informationen und Rundgänge zu Schauplätzen der Reformation verfügbar. Eine Auswahl:

Wildhaus SG, 1484



Kurz vor Weihnachten machte der Europäische Stionenweg aus Anlass des Reformationsjubiläums halt in Wildhaus im Obertoggenburg, wo Ulrich Zwingli 1484 zur Welt gekommen ist. Das Dorf plant diverse Aktivitäten rund um das bis heute erhaltene Geburtshaus des Reformators. Neben einer Sonderausstellung zu Zwingli und den üblichen Führungen im Geburtshaus ist im Nachbarhaus 2017 eine zusätzliche Ausstellung vorgesehen, die den Weg Zwinglis aus dem Toggenburg nach Zürich nachzeichnet.

Bern 04.01.2017



Bern hat zwar weder einen Calvin noch einen Zwingli, dennoch spielte die heutige Haupt-

stadt der Eidgenossenschaft einen entscheidenden Part: Der Wechsel zum neuen Glauben war weitgehend ein politisch-kollektiver Entscheid. Nach einer zehntägigen Diskussion mit rund 450 Personen hat Berchtold Haller im Februar 1528 die Reformation eingeführt. 1532 bekam die Stadt eine eigene Kirchenordnung.

Das Berner Münster, das bedeutendste spätgotische Gesamtkunstwerk der Schweiz, weist mit seiner Grösse, der Tiefe des Chors und der Höhe des Turmes geradezu kathedrale Züge auf. So setzt der Turm einen klaren Akzent im Stadtbild. Er erhebt sich über einer dreiteiligen Vorhalle, deren Hauptportal von einer kunstvollen Darstellung des Jüngsten Gerichts gekrönt ist. Ausgeklügelte Architektur und reiche Verzierungen zeugen vom Können der Baumeister.

Bis Ende Jahr finden auf kantonaler Ebene über 50 Projekte zum Reformationsjubiläum statt, darunter eine grosse Ausstellung im Historischen Museum Bern und ein Kirchenfest am 10. September 2017 in der Berner Innenstadt.

Zürich 06. & 07.01.2017



Während Luther eine Lawine lostrat, amtete Zwingli in Einsiedeln als kritischer Pilgerpriester: Auch er geisselte Ablasshandel, Heuchelei, leeren Ritus. Als Feldprediger sah er viele junge Söldner sterben, kämpfte gegen das Rekrutierungsgeschäft. Die Bauern standen hinter ihm, ebenso die aufstrebende Zürcher Bürgerschaft. Am 1. Januar 1519 trat Ulrich Zwingli sein Amt als Leutpriester am Grossmünster an und hielt die Antrittspredigt am Zürcher Grossmünster auf Deutsch. Im Team entstand die Zürcher Bibel; Menschen sollen selbst lesen und denken. Einige setzten sich 1522 über das Fastengebot hinweg; der Konflikt mit dem Bischof brach aus.

Ab Anfang 2017 sind in Zürich zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen. Zürich will diesen Anfang der «reformierten» Bewegung ab 2017 und 2019 gross, offen und vielfältig begehen.

Chur 14.01.2017



Chur – die älteste Stadt der Schweiz schloss sich 1523 der Reformation an. Der Reformator Johannes Comander prägte von dort aus politische Neuerungen für das heutige Graubünden. Trotz der Reformation ist Chur Bischofssitz geblieben – bis heute.

Die Kathedrale sowie die Bischofsburg auf dem «Hof», dem Felsplateau über der heutigen Altstadt, zeugen bis heute von der vielfältigen Religionsgeschichte. Bereits im 4. Jahrhundert entstand in Chur das erste Bistum nördlich der Alpen. Die Reformation in Graubünden ist insofern einzigartig, als durch die Ilanzer Artikelbriefe von 1524 und 1526 das Individuum und jeder Ort über den Glauben entscheiden durfte. Wichtige Voraussetzung dafür war das sogenannte «Toleranzpatent» (1526), das jedem Mann und jeder Frau (!) das Recht gab, frei den Glauben zu wählen (siehe auch unten). Am 18. Januar gehts weiter nach Rom. us

Die Frauen an der Seite der Männer

Luther in Wittenberg 1517, Zwingli in Zürich 1519. Zwei Daten, zwei Männer, die Kirchengeschichte geschrieben haben. Alleine aber hätten sie das nicht geschafft. Wenn dieses Jahr viel von den grossen Männern der Reformation die Rede ist, dann sollten deren Ehefrauen nicht vergessen werden. Während Luther die Katharina von Bora vor Zeugen heiratete und diese Botschaft in die Welt verschickte, hielt Zwingli seine Beziehung zu Anna Reinhardt vorerst geheim und ersuchte den Bischof, das Zölibat zu lösen. Vom Moment an, als sie in dieser Zeit des Umbruchs die Ehelosigkeit ablegten und heirateten, waren sie mehr als Reformatoren: Sie waren Ehemänner und bald einmal Familienväter.

Und beruflich? Wäre das Streitgespräch zwischen Luther und Zwingli anders verlaufen, wenn Käthe gekocht hätte? Wurde die Pest in Genf wirklich von Hexen verbreitet? Der Blick der Frauen der Re-

formatoren wurde bisher wenig berücksichtigt. Hier kommen sie miteinander ins Gespräch. Nach eingehender Recherche und mit viel Einfühlungsvermögen in die damalige Zeit lässt Ursula Koch auf der Grundlage historischer Quellen die Frauen ihre Geschichten erzählen. Manches historische Ereignis erscheint so in neuem Licht. Zu Wort kommen Käthe Luther, Katharina Melancthon, Anna Zwingli, Katharina Zell, Elisabeth Cruciger, Idelette Calvin, Wibrandis Rosenblatt sowie Argula von Grumbach und eine Anhängerin von Thomas Müntzer.



Ursula Koch: Verspottet, geachtet, geliebt – die Frauen der Reformatoren. Geschichten von Mut, Anfechtung und Beharrlichkeit. Neukirchner Verlagsgesellschaft.

Zeuginnen der Reformation

Welche Rolle spielten Frauen während der Reformation? Was bedeutete es für Katharina Schütz Zell oder Idelette de Bure, «Gefährten im Dienst» zu sein? Und inwiefern war Margarete Blarer aus Konstanz eine Ausnahmeerscheinung? Die Herausgeberinnen Sabine Scheuter, Pfarrerin bei der Reformierten Landeskirche Zürich, und Rebecca A. Giselbrecht, Oberassistentin und Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Praktische Theologie der Universität Zürich, lassen im Buch «Hör nicht auf zu singen» Zeuginnen der Schweizer Reformation mit Beiträgen von Karla Apperloo-Boersma, Urte Bejjck, Christine Christ-von Wedel, Rebecca Giselbrecht, Isabelle Graesslé, Susan Karant-Nunn, Elsie McKee, Helmut Puff, Sabine Scheuter, Kirs Stjerna zu Wort kommen. Zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation haben Autorinnen und Autoren die Frauen und ihre Anliegen im Blick und lenken die Aufmerksamkeit

auf überraschende Aspekte der Sozialgeschichte. Neben Zeugnissen von selbstständigen Frauen wird dem Einfluss der Reformation auf die Frauen- und Männerrolle sowie auf das Ehe- und Familienverständnis Raum gegeben. Neue Ehe- und Gesellschaftsideen und deren Wirkung kommen ebenfalls zur Sprache. Nicht zuletzt ist es ein Buch über die tragischen Schicksale von prominenten, aber auch völlig unbekannt Frauen, die der Reformation zum Opfer fielen.



Hör nicht auf zu singen, Zeuginnen der Schweizer Reformation. Theologischer Verlag Zürich. Hrsg. von Sabine Scheuter, Rebecca A. Giselbrecht

Rückblick

Weg vom Monolog hin zum Dialog

Das Zusammenleben wird kaum mehr durch gemeinsames Bemühen um Lösungen bestimmt, sondern durch launiges Machtstreben. Es schlägt die Stunde der Dogmatiker, Demagogen und Dummschwätzer. Irgendwie postfaktisch (siehe Seite 8). Die Demokratie oder das, was davon noch übrig ist, wird durch eine Wirtschaftselite ausgehebelt und bricht schliesslich vollends zusammen. Anarchie breitet sich aus, die Ordnung weicht dem Chaos, ein Menschenleben zählt nicht mehr viel. Die Soldaten Athens kommen in Sizilien reihenweise um, während in der Heimat das spartanische Heer marodierend durchs Umland zieht.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir sind in der **Vergangenheit angekommen**. Genauer so um das Jahr 428 vor Christi Geburt. Als Perikles, Athens politischer Superstar, eben gestorben war, und ein seltsamer Knabe in wohlhabendem Familienkreis geboren wurde. Das interessierte den heranwachsenden Jüngling überhaupt nicht, uns heute dafür umso mehr. Weil er fasziniert war von einem Herumtreiber ohne Geld und Gut, einem Randständigen, wie wir heute sagen würden – einem blitzgescheiten obendrein. Bewaffnet allein mit seiner Rhetorik, die er gegen das Establishment richtete und sich über deren Weltweisheiten lustig machte. Sein Name: **Sokrates**. Doch wer war dieser Mensch? So wie es keine Schriftzeugnisse aus der Feder von Jesus gibt, so gibt es auch keine von Sokrates. Was immer wir wissen, wissen wir aus den wenigen Schriftstücken seiner Gegner – und aus den ausgiebigen Elogen seiner Fans. Unter ihnen unser Jüngling mit Jahrgang 428: **Platon**, sozusagen Sokrates' Evangelist. Sein Medium war der Dialog – im Sinne von Rede und Widerrede. Den er zu ähnlicher Beliebtheit entwickelte, wie heute ein televisionäres Format



Foto: Heinz Müller

Impressionen vom Gottesdienst mit der Chorgemeinschaft in der Christuskirche Langendorf.

aus noch nicht so alten Tagen als das Nonplusultra des Infotainments angepriesen wird: die Talkshow.

Aber weshab erzählen wir das? Weil diese Kommunikationsform in unserer Kirchgemeinde fröhliche Urständ feiert, und zwar reichum. Weg vom Monolog hin zum Dialog. Wobei es hier nicht darum geht, den Monolog herabzumindern. Denn schliesslich kann der Monolog auch insofern als Sonderform des Dialogs betrachtet werden, als die jeweiligen Akteure ihre Antworten gleich selber liefern. Eine Kunstform übrigens, die ihre höchste Vollendung in der Theaterliteratur gefunden hat.

... in der Stadtkirche ...

«Eine feste Burg ist unser Gott.» So der Anfang des wohl bekanntesten Liedes des Reformators Martin Luther. Ein Lied, das für den Protestantismus von grosser Symbolkraft ist, und auch schon «Marseiller Hymne der Reformation» genannt oder als «Marseillaise der Bauernkriege» bezichtigt wurde. Bei der Vorbereitung einer gemeinsam erarbeiteten Predigt für den Gottesdienst zum Reformationssonntag 2016 in der Stadtkirche haben sich Pfarrerin Thala Linder und Pfarrerin Gabi Wartmann unter anderem überlegt, wer oder was dieses trutzige, ans Mittelalter gemahnende Gebäude namens Burg heute denn sein könnte? Und sie

kamen in der wechselseitig vorgebrachten Predigt zu einer verblüffenden Erkenntnis: «Wenn Gott unsere Burg ist, kann unsere Kirche zum Zelt werden. Zum Zelt, das schützt und wärmt, aber auch mobil und leicht ist. Zum Zelt, mit dem man weiter zieht, weiter geht, im Vertrauen auf Gott.»

(Wer sich für die ganze Predigt interessiert, kann sie im Archiv unter www.reformiert-solothurn.ch herunterladen.)

... Selzach-Lommiswil ...

Explizit als Dialogpredigt bezeichnen die Pfarrer Otfried Papp und Theologe Gilbert Schuppli das, was sie in der Kreisgemeinde Selzach-Lommiswil zu den «anvertrauten Talenten» (Mt 25, 14–30) lebhaft performten, dass die Liebe Gottes wie ein anvertrautes Talent ist, mit dem man arbeiten soll – und nicht vergraben. Letztendlich brauche jede und jeder auch die Talente der anderen, eben wie bei der Sommeroper 2016 in Selzach. Eben nicht nur die Künstler auf der Bühne, denen der Applaus nach der Vorstellung gilt. Da müssen die Kulisse, die Kostüme, das Licht, die Programmhefte gemacht werden. Die Bratwurst gebraten und der Wein ausgetrunken werden.

... und Langendorf-Oberdorf

Dass neben Essen und Tranksaft, Sport und Spiel (siehe Seiten 3

und 11) auch die Musik einen stimmungsvollen Part übernehmen kann, zeigte sich beim feierlichen Auftritt der Chorgemeinschaft, als Pfarrerin Sabine Palm (in reinem Hochdeutsch) und Gilbert Schuppli (mit Walliserditsch) in den dialogischen Wettstreit rund um den Guten Hirten (Ps 23) und die Kirchweih traten. Es durfte gelacht werden. Humor und Situationskomik waren auf eine sympathische Art allgegenwärtig. Und die anfängliche Unstimmigkeit zwischen Kirchweih und dem guten Hirten löste sich schnell auf: Schliesslich sei, so Sabine Palm, «unsere Christuskirche eine Art guter Hirte; wir dürfen uns unter dem Dach der Kirche behütet und geborgen fühlen, und Gott ganz nahe. Eigentlich ein schönes Bild...»

Und wenn man bedenke – so ergänzte Gilbert Schuppli augenzwinkernd –, dass man am ökumenischen Zentrum in Langendorf «die Christuskirchen im Doppelpack habe... und dann noch zusätzlich eine reformierte, weibliche, deutsche Hirtin aus der Stadt Berlin und einen katholischen Walliser Berghirten aus dem Aletschgebiet... und dann noch all die engagierten Schäfchen, die mit ihren Fähigkeiten und Talenten unser Gemeindeleben bereichern... Ist das nicht ein Segen!!! Amen».

us

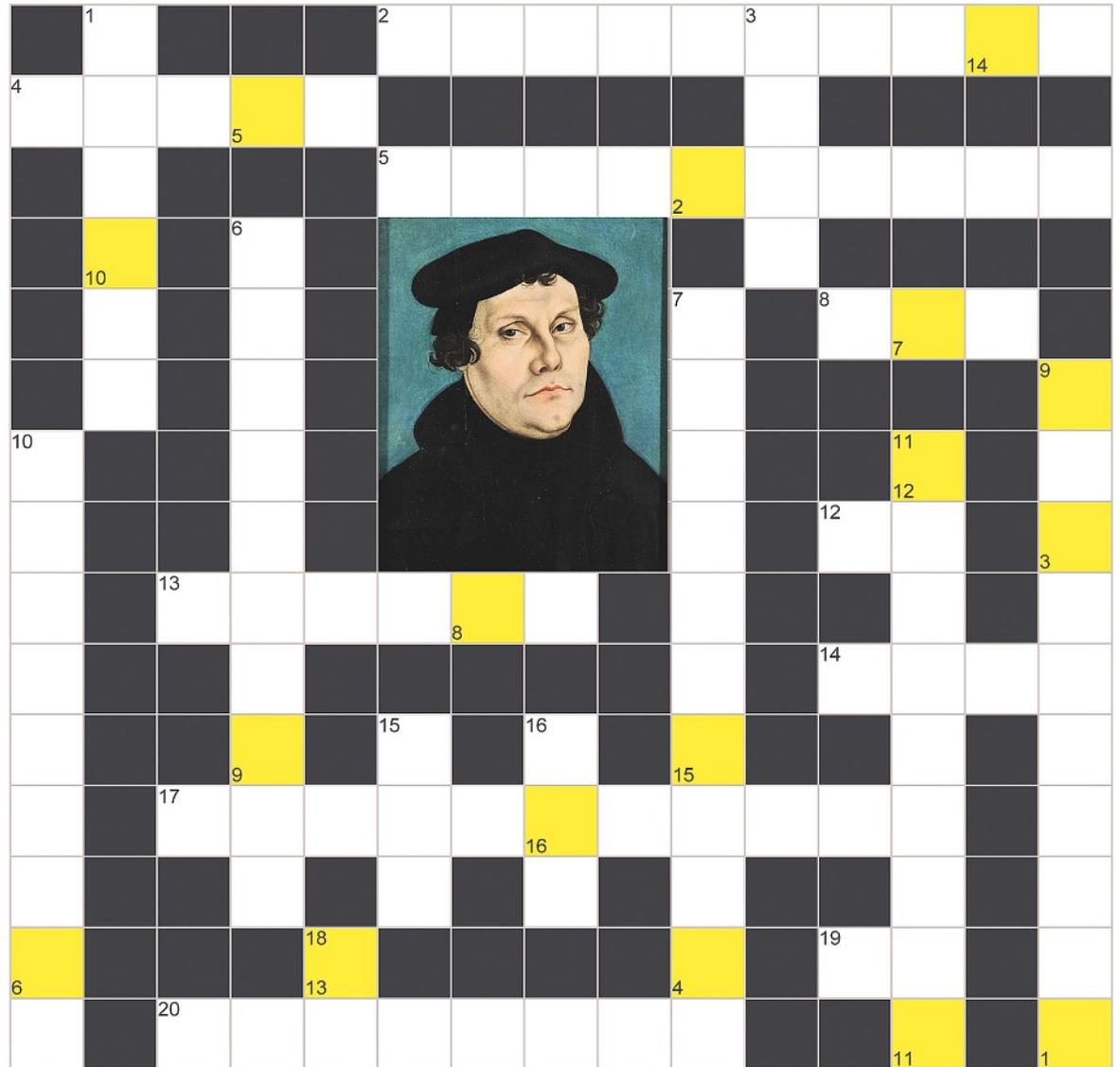
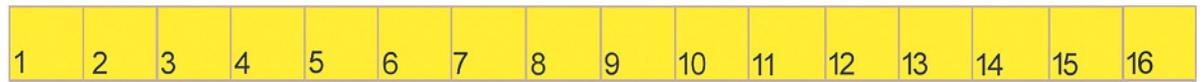
Kreuzworträtsel – Wie heisst das Lösungswort?

WAAGRECHT

- 2 Reformator der Eidgenossenschaft
- 4 Märtyrer der Täuferbewegung, Vorname
- 5 Reformationsstadt Europas
- 8 Reformator Hus, Vorname
- 12 französisch für ich
- 13 die Erste von hinten
- 14 Zeitraum
- 17 anderer Name für Wittenberg
- 19 Bejahung
- 20 Emotion mit Kleingrafik

SENKRECHT

- 1 architektonischer Begriff
- 3 Mutter der Maria in der Bibel
- 6 die vier Bücher des NT
- 7 wird auch «Praeceptor Germaniae» (Lehrer Deutschlands) genannt
- 9 Als was erlangte die Person rechts im Bild Berühmtheit?
- 10 Reformator Farel, Vorname
- 11 Reformator Hofmeister aus Zofingen, Vorname
- 15 wird im Frühling vorgestellt
- 16 ... und Victor
- 18 Mond des Jupiter



Lösungswort des Dezember-Rätsels:

TOTENSONNTAG

Postfaktisch



Postfaktisch also... Hat das Wort des (abgelaufenen) Jahres etwas mit der Post zu tun? Schafft die Post etwa Fakten, indem sie durch allerhand Sparübungen den Gewinn zu maximieren versucht und dabei die Dienstleistungen minimiert?

Fakt ist, dass bereits im Jahr 2004 ein Buch mit dem Titel «The Post-Truth Era» («das Zeitalter nach der Wahrheit») erschienen ist, dass sich für den englischen Begriff post-truth im Deutschen die Formulierung postfaktisch durchgesetzt hat, der dann während des Brexit-Referendums 2016 in Grossbritannien und des US-Präsidentenwahlkampfes 2016 so richtig an Fahrt aufnahm. Im Frühjahr 2016 machte man sich erstmals darüber Gedanken, wie es kommt, dass bei der Kandidatenkür der republikanischen Partei in den USA die Wahrheit offenbar keine Rolle spielt. Weil die Fakten immer weniger interessieren und es letztendlich nicht darum ging, wer recht

oder das bessere Programm hatte, sondern wer den kommerziellen Medienzirkus besser bespielte – und in dieser Disziplin hat der ehemalige Reality-TV-Star Donald Trump den unübertreffbaren Zampanò markiert. Wie weiter? Fest steht, dass die Risiken und Nebenwirkungen hoch sind, wenn ein wutentbranntes Bauchgefühl Oberhand gewinnt und das Denkvermögen ausschaltet. Wenn Meinungen und Tatsachen verschwimmen und ganz nebenbei die Errungenschaften der Aufklärung über den Jordan geschickt werden. Nicht auszudenken, was passieren könnte, wenn jemand an den Schalthebeln der Macht aus einer unergründlichen Laune heraus

den «roten Knopf» drückt: verfrühter Feierabend bei vorzeitigem Lichterlöschen. Nun ja, die Erde wirds überleben, sie braucht vielleicht ein paar Millionen Jahre, bis sie wieder etwas Menschenähnliches hervorbringt. Und auch darauf haben wir keinen Bock (Jugendsprache Ende der 1970er-Jahre): aufs Verschwinden im dunklen, ganzjährigen...



Rätsel-Designer: us

Aus den Gemeindekreisen

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Reisen ist die Sehnsucht nach dem Leben

Vor Kurzem fragte ich die Konfirmandinnen und Konfirmanden nach ihrer «Löffelliste». Dies ist die Liste mit Dingen, die sie noch tun wollen, bevor sie den «Löffel abgeben». Der Begriff «Löffelliste» wurde im Jahr 2007 weltbekannt durch den wunderbaren Film «Das Beste kommt zum Schluss» mit Morgan Freeman und Jack Nicholson. Die meisten Konfirmandinnen und Konfirmanden antworteten, dass sie noch eine grosse Reise machen wollen, bevor sie sterben.



Diese Antwort entspricht der Löffelliste der beiden Hauptfiguren aus dem vorher erwähnten Film. In den letzten Monaten ihres Lebens reisen die zwei Hauptfiguren, Carter und Edward, zusammen durch

die ganze Welt: Sie bewundern das Meer in Saint-Tropez. Sie staunen über das Wunder der Pyramiden in Ägypten, machen eine Safaritour und besuchen der Taj Mahal in Indien. Sie fliegen auf den Himalaya, können aber den Mount Everest wegen des schlechten Wetters leider nicht sehen. Am Schluss machen sie noch einen Zwischenhalt in Singapur, bevor sie heimkehren in die USA.

Die Sehnsucht des Menschen, in die Ferne zu reisen, fasziniert mich: Wieso ist diese Sehnsucht so stark? Was steckt hinter dieser Sehnsucht? Ich glaube, dass das Zitat von Kurt Tucholsky (1890–1935) diese Fragen beantwortet: Reisen ist die Sehnsucht nach dem Leben.

Die Stärke dieser Sehnsucht ruft aber die Frage nach unserem Alltag hervor: Entspricht dies wirklich dem Leben?

Ich wünsche euch darum für 2017 eine gute Balance zwischen dem Alltag und der Sehnsucht nach dem Leben ...

Ökumenische Segnungsfeier

Berührt

Freitag, 6. Januar, 19:00 Uhr, Reformierte Stadtkirche

Stille – biblischer Impuls – persönlicher Segen.

Zum Kraft und Hoffnung Schöpfen für das angefangene Jahr.

Die Feier findet künftig nur noch zum Jahresbeginn statt.

*Esther Holzer, Pastoralassistentin,
Elsbeth Hirschi Glanzmann, Pfarrerin
und Segnungsteam*

& gesegnet

PS. Am Donnerstag, 12. Januar, wird beim Seniorennachmittag im Kirchgemeindehaus West die Sehnsucht nach der Ferne gestillt. Ruedi Ahorn nimmt uns dann auf eine Reise durch Schottland mit. Ich hoffe, dass eure Sehnsucht geweckt ist...



Herzlich,
Pfarrer
Koen De Bruycker

Amtstage Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Folgende Pfarrpersonen übernehmen im Januar

31.12.–13.01.

Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann

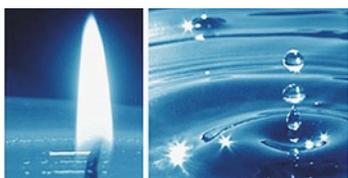
14.01.–27.01.

Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch

28.01.–31.01.

Pfarrer Koen De Bruycker

Kasualien 2016



Taufen

Emma Linder, Solothurn

Bestattungen

Hostettler-Mülchi Margaretha, Solothurn

19.05.1930–16.10.2016

Baumann-Peier Uwe, Solothurn

06.07.1966–18.10.2016

Adam-Moser Emil, Solothurn

19.03.1937–27.10.2016

Althaus-Zbinden Fritz, Solothurn

15.08.1927–27.10.2016

Devaud-Waldburger Ella, Solothurn

02.01.1927–30.10.2016

Christen-Rheiner Lotty, Solothurn

09.05.1921–31.10.2016

Friedli-Frei Kurt, Günsberg

26.02.1931–06.11.2016

Muntwyler Karl, Langendorf

25.06.1926–14.11.2016

Angebote für Kinder und Familien

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Fiire mit de Chliine

In einer halbstündigen Feier eine Geschichte hören, singen, beten und basteln. Anschliessend gemeinsam Zvieri essen. Für Kinder von 1 bis 6 Jahren mit ihren Eltern, Grosis, Paten.

Wann: Sa, 14. Januar, 16:00 Uhr

Wo: St.-Ursen-Kathedrale

Wer: Pfarrerin Thala Linder und Team

Familiengottesdienst mit

Tauferinnerung

Gross und Klein sind eingeladen, sich an die eigene Taufe zu erinnern; musikalisch begleiten uns die Mädchen vom Grundkurs des Solothurner Mädchenchors. Anschliessend einfaches Frühstück.

Wann: So, 29.01., 10:00 Uhr

Wo: Stadtkirche

Wer: Pfarrerin Thala Linder

Gemeindekreis Bellach

Chinder-Chile

Wir spielen, basteln, singen und hören eine biblische Geschichte. Für Kinder von 4 bis 10 Jahren.

Wann: Fr. 13./20. und 27.01.2017, 16:00–17:30

Wo: Gemeindesaal Bellach

Wer: Katechetin Dorothee Equagoo

Selzach-Lommiswil

Kinderkirche

Geschichten hören, basteln, spielen, singen und beten.

Wann: Sa. 14. und 28.01.2017, 09:30–10:30 Uhr

Wo: Selzach, Schänzli

Unterer Leberberg

Filmandacht: Der Hintergrund im Vordergrund

Filmausschnitte sehen, mich berühren lassen, mitdiskutieren. «Alles steht Kopf» – Die vielen Farben mei-

ner Gefühle. Was steckt hinter diesem Film? Welche Botschaft will er vermitteln? Ein Abend für die ganze Familie. Anschliessend sind alle zur Pizza aus dem Holzofen eingeladen.

Wann: Samstag, 14. Januar 2017, 18:18 Uhr

Wo: Riedholz, Pfarrsaal

Wer: Pfarrer Samuel Stucki und Team

Tauferinnerung

Was bedeutet die Taufe für das Leben? – Eine Feier mit Kindern für Familien. Anschliessend sind alle zum Apéro riche eingeladen.

Wann: Samstag, 21. Januar 2017, 18:00 Uhr.

Wo: Riedholz, Pfarrsaal

Wer: Pfarrer Samuel Stucki und Katechetin Gabi Jeker

Aus den Gemeindekreisen

Langendorf-Oberdorf

Brücke bauen

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine Brücke möchte ich bauen von der Adventszeit zum Jahresbeginn. «Erwartungen» heisst diese Brücke. Denn beide Zeiten – die Adventszeit und das neue Jahr – kennen diese Erwartungen in den verschiedensten «Schattierungen».

Während ich diese Zeilen schreibe, bewege ich mich nämlich mitten in der Adventszeit, die überfrachtet ist mit Erwartungen. Da ist zuerst einmal die Erwartung, es werde jetzt um und in uns adventlich, besinnlich, lichterfüllt – so wie es all die leuchtenden Rentiere mit ihren blinkenden Knopfnasen in den Vorgärten und die vielen Samichläuse, die sich an den Hausmauern emporschwingen, suggerieren. Ein paar Lichterketten zaubern aber noch keine Adventsstimmung, die von Herzen kommt.

Irgendwie muss das anders gehen.

Dann ist da die Erwartung der Ankunft des Christuskindes. Ich sitze an den verschiedensten Andachten und Gottesdiensten zu diesem Thema; aber irgendwie will sich in mir diese adventliche Stimmung nicht einstellen, obwohl ich ständig darüber predige. Die Tür meines Herzens ist vollkommen verstellt mit allen möglichen anderen Gästen, die ich eigentlich nicht eingeladen hatte; das Christkind kommt da gar nicht mehr durch bei dem Gedränge vor meiner Herzentüre. Lebkuchen, Christstollen, Glühwein und eine Hand voll leuchtender Sterne können da auch nicht viel ausrichten. Meine Advents-Erwartungen bleiben unerfüllt.

Und ich weiss, dass ich auch ins neue Jahr wieder starten werde mit vielen guten Vorsätzen: Ein paar Kilo abzuspecken nach den Feier-

tagen, das könnte gar nicht schaden; ein wenig besser auf eine gesunde Ernährung achten, wäre auch nicht übel. Mehr Bewegung an der frischen Luft, genügend Pausen und Zeiten der Ruhe wären auch ein lohnenswerter Voratz. Und mehr Zeit für meine Enkeltochter ebenfalls... Es gäbe noch viel mehr aufzuzählen. Meine Erwartungen an mich sind nicht gering; ich habe viel vor im neuen Jahr.

Je länger ich über all die Erwartungen an die Advents- und Weihnachtszeit, aber auch ans neue Jahr und an mich selber nachdenke, desto klarer wird mir, dass so vieles im Leben nicht machbar ist, sondern geschenkt wird. Und die besten Geschenke fallen mir oftmals dann zu, wenn ich sie gar nicht erwarte. Allzu viele Erwartungen wirken – wie es mir scheint – eher kontraproduktiv, sodass ich mich

v. a. darin üben möchte, von mir, von den anderen, vom Leben, von Gott... nicht mehr so viel zu erwarten. Ich will mich vielmehr üben in einer «Erwartungshaltung», die vielem Raum lässt, die geschehen lassen kann, die viel offener ist und sich freut an dem, was kommt – an jedem gelungenen Moment des Lebens. Ich will mich nicht ständig festlegen müssen auf die üblichen Erwartungen, die laut Kirchen- oder Kalenderjahr gerade eben an der Reihe wären. Ob mir das wohl gelingt?

*Ich wünsche
Ihnen ein
gesundes und
gesegnetes
neues Jahr!
Ihre Pfarrerin
Sabine Palm*



Bellach

Liebe Leserin, lieber Leser

Von Herzen wünsche ich Ihnen ein gutes neues Jahr und lade Sie gleich zu unserem Neujahrskonzert ein: Am 1. 1. 2017 um 17:15 Uhr hören wir schwedische Folk-Musik von Mejram – einer Formation, in der Fredy Schnyder, unser Organist, mit musiziert und die bereits an meiner Amtseinsetzung mit grossem Erfolg gespielt hat. Mit leichten, tänzerischen Klängen begleitet uns Mejram hinein ins 2017. Zwischen der Musik hören wir Gedichte von Erich Kästner, Texte aus der Bibel und ein paar Gedanken zu mehr oder weniger produktiven Irr-



Begleiten ins 2017: Mejram.

tümern im Leben. Lassen Sie sich überraschen! (Siehe auch Seite 13.)

Wir vom ganzen Kirchenkreisteam freuen uns darauf, anschliessend an diese musikalische Feier mit Ihnen anzustossen. Wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen für das neue Jahr.

*Herzlich – im
Namen des KKT
Bellach,
Pfarrerin Gabi
Wartmann*



Bauarbeiten und Neugestaltung der Kirche

Nachdem im letzten Juni Kirchgemeinderat und Kirchgemeindeversammlung beschlossen hatten, den Kirchenraum Bellach zu sanieren, stand fest: 1. der Boden erhält einen neuen Plattenbelag, 2. die Bänke werden durch Stühle ersetzt, 3. die Beleuchtung muss verbessert werden, 4. für Hörbehinderte ist eine Hörschleife einzuziehen, 5. für Behinderte ist im Bereich der Kirche ein WC anzubauen. In den folgenden Wochen ging es darum, die Details der Neugestaltung abzuklären, d. h. welche Materialien, Farben und Formen zu wählen sind. Dank der Beratung durch eine professionelle Raumgestalterin fanden KKT und Baukommission überzeugende Lösungen für alle Detailfragen.

Um das Behinderten-WC zu bauen, brauchte es eine öffentliche Ausschreibung, die inzwischen erfolgt ist. Weil die Kirche

während des Umbaus während drei Monaten nicht mehr benutzbar ist, stellte sich die Frage nach dem günstigsten Zeitpunkt der Umgestaltung. Da sich weder die Weihnachtszeit noch die Osterzeit (inkl. Konfirmation im Mai) dazu eignet, wurde entschieden, Ende Mai 2017 sei mit den Arbeiten zu beginnen. Das heisst, die Kirche bleibt bis Ende August für alle gottesdienstlichen Anlässe geschlossen und die meisten Gottesdienste werden in der Sommerzeit im Gemeindesaal stattfinden. Sollte sich dieser für einen Anlass als zu klein erweisen oder ungeeignet sein, etwa für einen Abdankungsgottesdienst, werden wir nach Ausweichmöglichkeiten suchen. Wir hoffen, ab Mitte September stehe uns der umgebaute Kirchenraum wiederum zur Verfügung. Wir freuen uns darauf.

*Hans Stricker, Präsident des
KKT Bellach*

Ferienabwesenheit

Pfarrerin Gabi Wartmann ist vom **23.–30. Januar 2017** in den **Ferien**. Die Stellvertretung übernimmt Pfarrer Otfried Pape.

Aus den Gemeindekreisen

Unterer Leberberg

Es wäre still

Liebe Leserinnen und Leser

Es wäre still. Manchmal denke ich, es wäre still. Nämlich dann, wenn wir Menschen für eine Stunde nichts über andere sprechen würden. Wenn wir eine Stunde ganz bei uns wären, keine Kommentare und Urteile abgeben würden über andere, kein Halbwissen behaupten würden. Ich glaube, es wäre still auf der Welt, in den Restaurants, an den Familientischen, am Telefon.

Die drei Siebe des Sokrates

Es wäre still, wenn wir an die drei klärenden Siebe denken würden, die Sokrates empfohlen hat: Ein junger Mann kam aufgeregt zum Philosophen gelaufen mit den Worten: «Höre, das muss ich dir erzählen, wie dein Freund...» Aber Sokrates unterbrach ihn: «Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe geschüttelt? Lass sehen, ob es durch alle hindurchgeht: Das erste Sieb ist das Sieb der Wahrheit. Hast du alles, was du mir

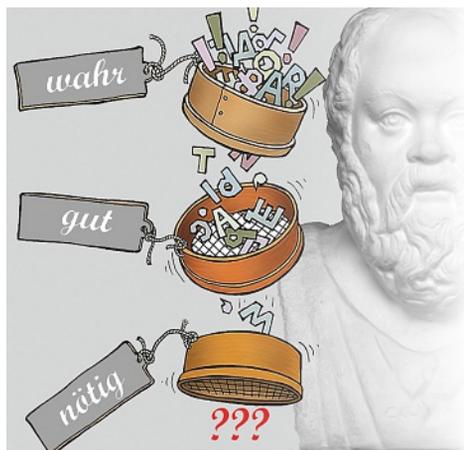


Illustration: US

erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?» – «Nein, ich hörte, wie es erzählt wurde», gab der junge Mann zu.

«So, so», antwortete Sokrates, «dann hast du das Gehörte sicher mit dem zweiten Sieb geprüft, es ist das Sieb der Güte. «Ist also das, was du mir erzählen willst, wenn schon nicht wahr, dann wenigstens gut?» Zögernd sagte der andere: «Nein, das nicht, im Gegenteil...» Hier unterbrach ihn der Weise abermals. «Lass uns auch noch das dritte Sieb anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen,

was dich so aufregt.» «Nein, notwendig nicht unbedingt.»

Sokrates lehnte sich zurück mit den Worten: «Wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass uns einfach gemütlich beisammen sein und die Abendstimmung geniessen.»

Ich wünsche uns für den Start in das neue Jahr Zeiten, in denen wir alles, was wir sprechen wollen, zuerst durch diese drei Siebe schütteln. Wenn

uns dies gelingt, werden unsere Gespräche sicher weniger, aber sie werden echter, weil wir bei uns bleiben. Mit den Gesprächen werden auch unsere Beziehungen wahrer und tiefer. Und wir finden wieder Zeit für all das Schöne, Wahre und Gute um uns herum. Und diese Zeit ist dann ein Staunen über die Schöpfung Gottes – ein Gottesdienst.

Mit Gottes kraftvollem Segen für den Januar,
Pfarrer
Samuel Stucki



Das gemeinsame Erlebnis stand im Zentrum des Konfsport-Turniers

Langendorf-Oberdorf hatte im Unihockey gewonnen, Bellach im Töggelen. Doch alle fühlten sich als Sieger des Konfsport-Turniers 2016 in der Kreisschule Hubersdorf.

Ich schaue auf die Uhr. 02:00. Müde, aber glücklich lass ich mich ins Sofa fallen und gemeinsam schwelgen wir (das Subteam) noch in den frischen Erinnerungen an einen tollen Abend. Das Konfsport-Turnier war gerade eben zu Ende gegangen. Langendorf-Oberdorf hatte im Unihockey gewonnen, Bellach im Töggelen. Doch wir alle fühlten uns als Gewinner, da der Anlass reibungslos über die

Bühne ging und alle Beteiligten mit einem positiven Gefühl nach Hause gehen konnten. Im Zentrum stand dabei nicht in erster Linie der Gewinn eines Pokals, sondern das gemeinsame Erlebnis, welches ein sehr tolles war. Ich freue mich daher schon auf den nächsten Anlass!

Adrian Herrmann,
Jugendarbeiter



Foto: Nina Weber, Mel Steiner

Filmabend: «Alles steht Kopf»



Am 14. Januar um 18:18 Uhr im Pfarrsaal Riedholz: Die vielen Farben meiner Gefühle, zum Film: «Alles steht Kopf». Mit Pizzaessen. Kinderhütendienst.

Sie sind herzlich eingeladen.

Pfarrer Samuel Stucki

Paroisse réformée de la Plaine de l'Aar

Renouveau dans la continuité, en célébrant la Réformation

Chères amies et chers amis,

il y a du renouveau dans notre communauté: les rencontres trimestrielles à la maison Zwingli de Granges vont passer à un nouveau thème puisque notre pasteur Alexandre Paris nous expliquera à la demande de quelques participants ce que Jean a voulu nous faire savoir au travers de l'Apoca-

lypse. Ces rendez-vous qui sont ouverts à tous seront jumelés trois fois au cours de 2017 aux grandes tables du «Suppentag» de nos amis alémaniques, qui en sont à leur 41^e année d'existence (et de soutien à L'EPER) et se réjouissent de nous accueillir. Nous poursuivons donc nos activités et les renouvelons en passant à un sujet difficile et rarement présenté, tout en élargissant notre horizon en participant à une tradition de nos amis Grangeois.

Noël 2016 sera bientôt un souvenir. Notre fête du 17 décembre 2016 à l'église Zwingli de Granges, suivie d'une agape un peu plus simple mais pas moins fraternelle que par le passé nous a permis de revoir des amis fidèles et de prévoir déjà ce que sera 2017: le Dimanche de l'Eglise que nous célébrerons le 12 février avec les 500 ans de la Réformation comme thème central et tout un programme annuel.

Le Conseil de Paroisse de Granges-Bettlach sera réduit de 13

à 9 membres dès la nouvelle législature commençant à la fin de l'été 2017. Il n'y aura plus de représentation permanente et nominative de notre Paroisse francophone, mais un romand ou une romande pourront trouver place parmi les membres choisis dans les secteurs ouest et est de Granges ou de Markus (Bettlach), qui ont droit chacun à 3 membres du nouveau Conseil.

Je vous souhaite une très bonne année 2017 entre les mains de notre Seigneur. Jean-Michel Notz

Aus den Gemeindekreisen

Selzach-Lommiswil

Pilgern

Über seinem Leben liegt eine bleierne Zufriedenheit. Darin eingebettet all die unausgesprochenen Worte und Fragen seines Lebens, das eigentlich gar nicht mehr stattfand. Er war nur noch da. Er, Harold Fry und seine Frau Maureen. Und nicht erst seit seinem Ruhestand. Bis zu jenem Tag, da unerwartet ein Brief in Harold Frys Postkasten lag. Die wenigen Zeilen des Briefes lassen ahnen: Es gibt ein Geheimnis in seinem Leben.

Ein Geheimnis zwischen Harold Fry und der Adressatin des Briefes, Queenie Hennessy.

Gleich nach dem Frühstück setzt er sich an seinen Schreibtisch, auf der Suche nach ein paar Worten, die er Queenie Hennessy antworten könnte.

Als er seinen Brief zuklebt, steht darin: «Liebe Queenie, danke für Ihren Brief. Es tut mir sehr leid. Alles Gute – Harold (Fry).»

Dann macht er sich auf den Weg zum nächsten Briefkasten. «Ich gehe nur die Strasse runter», sagt er zu seiner Frau. Noch ahnt er selber nichts von der unwahrscheinlichen Pilgerreise, die für ihn in diesem Moment beginnt.

Rachel Joyce nimmt uns in ihrem Roman «Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry» mit auf den Weg. Sie entpuppt sich als eine feine Beobachterin des menschlichen Beziehungsgeflechts und hütet sich, das Geheimnis des Briefes



Rachel Joyce und das Originalcover ihres Buches.

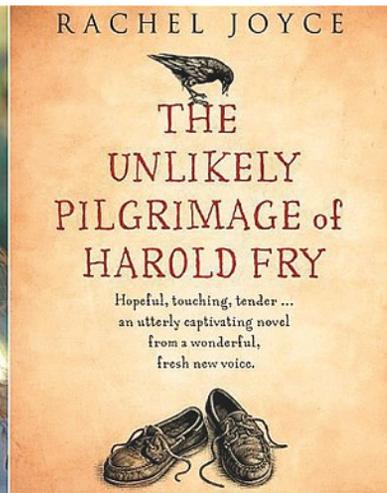


Foto: zvg

vorschnell zu lüften. Dafür erfahren die Leserin und der Leser auf der unwahrscheinlichen Reise ganz wahrscheinliche Dinge, die das Leben erzählt.

Harold Fry macht sich ganz unfreiwillig auf eine Pilgerreise, ebenso, wie sich unfreiwillig Dinge im Leben ergeben. Nichts ist geplant und vorbereitet. Kein Gedanke zuvor an eine Pilgerreise verschwendet. Es sind die unausgesprochenen Worte, die ungeklärten Lebensfragen und seelischen Verletzungen, die seine Füsse vorantreiben. Ausgelöst von einem Impuls, der seine bleierne Zufriedenheit ins Wanken bringt.

Wer den Begriff Pilgern im Internet eingibt, bekommt über 1,5 Millionen Rückmeldungen.

Pilgern auf dem Jakobsweg ist ebenso dabei, wie Pilgern mit Smartphone und GPS.

Pilgern ist schon länger in der gesellschaftlichen Mitte angekommen

men, frei von spiritueller Sinnsuche und religiösem Fragen. Es kann als Gemeinschafts- oder Singleerlebnis in einer Tourismusagentur gebucht werden. Die Abschnitte sind individuell wählbar, die Unterkünfte gebucht. Die Literaturliste zum Thema Pilgern ist lang, und die Cineasten können ebenso auf ein breites Angebot zugreifen.

Das Leben von Harold Fry wird durch seine unfreiwillig beginnende Pilgerreise in Bewegung gebracht. Darin liegt wohl die Faszination des Pilgerns, das mehr ist als nur Wandern.

So kann aber auch jede Wanderung zu einem Pilgerweg werden. Die äussere Bewegung setzt eine innere Bewegung in Gang. Ich komme mit mir selber oder mit anderen ins Gespräch. Verschlussenes löst sich.

In zwei ökumenischen Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung wollen wir uns mit dem Thema Pil-

gern beschäftigen. Am 24. Januar um 19:30 Uhr sind Sie unter dem Thema «Pilgern zwischen spiritueller Sinnsuche und Konsumverhalten» in das reformierte Gemeindehaus Schänzli in Selzach eingeladen. Dr. Detlef Lienau referiert über das Thema (siehe unten).

Im Anschluss gibt es eine Podiumsdiskussion mit dem Referenten und weiteren erfahrenen Pilgern.

Am 31. Januar um 19:00 Uhr sind Sie zu einem kleinen Pilgerweg eingeladen. Treffpunkt ist in der Scheune von Familie Brotschi (Schulhausstrasse, gegenüber dem Coop).

Bei heissen Getränken gibt es eine Einstimmung in das Thema, danach pilgern wir in das reformierte Gemeindehaus Schänzli. Ab 20:00 Uhr zeigen wir den Spielfilm «Ich bin dann mal weg», nach dem gleichnamigen Buch von Hape Kerkeling.

Am Ende der unwahrscheinlichen Pilgerreise des Harold Fry sagt seine Frau Maureen:

«Wenn wir nicht offen sein können, wenn wir das Unbekannte nicht annehmen können, dann können wir wirklich alle Hoffnung fahren lassen.»

Also, bleiben Sie offen und pilgern Sie ins Schänzli. Sie werden erwartet.



Pfarrer Otfried Pappé

Ökumenische Themenabende

24. Januar 2017, 19:30 Uhr,
Selzach, Schänzli



«Pilgern zwischen spiritueller Sinnsuche und Konsumverhalten», Referat von Dr. Detlef Lienau (Bild). Detlef Lienau arbeitet als Theologischer Studienleiter bei Mission 21, Basel, und ist Mitglied der Arbeitsgruppe für Empirische Religionsforschung (AGER) der Universität Bern. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Pilgern, Leiblichkeit, Empirischer Theologie und Religionssoziologie. Detlef Lienau, Jahrgang 1967, promovierte zum Dr. theol. an der

Universität Bern. Ihn interessiert, wie Menschen Religiosität erfahren. Dem geht er unter anderem in seiner 2013 an der Universität Bern abgeschlossenen Dissertation «Religion auf Reisen» nach. Sie ist qualitativ angelegt und fragt mittels episodischer Interviews danach, wie Pilger ihre Pilgerwanderung erleben.

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit dem Referenten und weiteren erfahrenen Pilgern.

31. Januar 2017, 19:00 Uhr,
Selzach, Brotschi-Scheune (vis-à-vis Coop)

700 Schritte zum Thema: Ein kleiner Pilgerweg. Einführung in den Abend bei einem heissen Getränk. 20:00 Uhr Filmabend im Schänzli zum Thema: «Ich bin dann mal weg», nach dem gleichnamigen Buch von Hape Kerkeling.

Ausblick / Adressen

20. Fasnachtskleiderbörse im ref. Kirchgemeindehaus, Areggerstrasse 12, Solothurn

Annahme: 9–11 Uhr, Vorverkauf: 11:15–12:15 Uhr für Lieferanten, Verkauf: 12:15–15 Uhr, Rückgabe: 17 Uhr. Angenommen werden gut erhaltene und saubere Kinder- und Erwachsenenkostüme sowie Zubehör. Die Artikel müssen gut angeschrieben (Name, Adresse, Telefonnummer, Kleiderbeschreibung, Grösse, Preis) und lose Teile befestigt sein. Für Guggenkostüme jedes Kleid einzeln anschreiben. Kleider mit einem Wegwerfbügel anliefern. Bitte

leeres Couvert mit Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail versehen, mitbringen. Organisation: Fasnachtskleiderbörse Solothurn, 032 672 23 65.



Seniorenkino cinedolcevita – «Das Leben der Anderen»

Ost-Berlin, November 1984. Der Stasi-Hauptmann Wiesler erhält den Auftrag, ein Künstler-Paar auszuspionieren. Doch was als kühl kalkulierter, karrierefördernder Spitzeldienst geplant war, stürzt Wiesler zusehends in einen schweren moralischen Konflikt: Durch die Beschäftigung mit dem Leben dieser «anderen» Menschen, mit Kunst und Literatur, lernt er Werte wie freies Reden und Denken kennen, die ihm bislang fremd waren.

In den Rollen sind u. a. Ulrich Mühe und Ulrich Tukur zu sehen. Die Kritik bedachte die schauspielerischen Leistungen mit grösstem Lob. Man war aber gespalten in der Beurteilung, ob der Film die histo-

rischen Aspekte angemessen wiedergebe. Die Produzenten reichten «Das Leben der Anderen» als Wettbewerbsbeitrag für die Berlinale 2006 ein, doch die Festspielleitung lehnte die Teilnahme des Werks ab. Gemäss Meinung der Presse stellte sich die Festspielleitung damit ein «cineastisches Armutszeugnis» aus. So oder so wurde der Film mit Auszeichnungen überhäuft: Deutscher Filmpreis 2006, Bayerischer Filmpreis 2006, Europäischer Filmpreis und Oscar für den besten fremdsprachigen Film. us

Das Leben der Anderen
Florian Henckel von Donnersmarck,
Donnerstag, 12. Januar 2017, 14:30 Uhr
im Kino Capitol an der Bernstorstrasse
18 in Solothurn.

Adressen

Gesamtkirchgemeinde

Kirchgemeindepräsidentin:

Barbara Fankhauser, 032 622 25 65
barbara.fankhauser@reformiert-so.ch

Vizepräsidentin: Anna Schreiber

032 641 21 59
anna.schreiber@reformiert-so.ch

Verwalter: Richard Hürzeler

032 626 30 30
verwaltung@reformiert-so.ch

Jugendarbeit PLUGIN2:

Areggerstr. 12, Solothurn, 032 623 93 74
info@plugin2.ch, www.plugin2.ch

Rektorat für Unterricht:

Dr. Klaus Wloemer, Rektor
032 623 93 75

rektorat@reformiert-so.ch

Infobeauftragter ad interim:

Urs Scheidegger, 032 682 51 27
urs.scheidegger@reformiert-so.ch

Verwaltung: Baselstrasse 12,

4502 Solothurn, 032 626 30 30
verwaltung@reformiert-so.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8 bis 11.45 Uhr, und 14 bis 16.45 Uhr

Baukommission: Rudolf Löffel

rudolf.loeffel@reformiert-so.ch

Bellach

Kirche: Kaselfeldstr. 18, Bellach

Pfarrerin: Gabi Wartmann

Tel. 032 623 93 60

gabi.wartmann@reformiert-so.ch

Kirchenkreis Präsidium ad interim:

Hans Stricker, 032 618 19 66

hans.stricker@reformiert-so.ch

PLUGIN2: Christina von Allmen Mäder

079 783 78 26, christina@plugin2.ch

Sigristin: Ursula Kammermann

032 618 28 37
ursula.kammermann@reformiert-so.ch

Sigrist: Harry Ruetsch, 032 677 10 44

harry.ruetsch@reformiert-so.ch

Organist: Fredy Schnyder

031 921 31 74, fredy.schnyder@reformiert-so.ch

Langendorf-Oberdorf

Kirche: Stöcklimattstr. 24, Langendorf

Pfarrerin: Sabine Palm

032 623 93 77
sabine.palm@reformiert-so.ch

Kirchenkreis Präsidium:

Corinne Winistörfer, 032 621 42 59
corinne.winistoerfer@reformiert-so.ch

PLUGIN2: Adrian Herrmann

079 231 49 18, adrian@plugin2.ch

Sigristin: Veronika Müller

032 622 67 60
veronika.mueller@reformiert-so.ch

Organistin: Evelyne Hostettler

032 622 69 65
evi.hostettler@reformiert-so.ch

Selzach-Lommiswil

Kirchgemeindehäuser:

Selzach Schänzli: Gänsbrühlweg 10 a
Lommiswil: Erlenweg 10

Pfarrer: Pfarrer Otfried Pappe

032 623 93 65
otfried.pappe@reformiert-so.ch

Kirchenkreis Präsidium:

Ariane Zellweger, 032 641 26 33
ariane.zellweger@reformiert-so.ch

PLUGIN2: Lisa Herrmann

079 962 59 97, lisa@plugin2.ch

Sigristin Selzach: Sandra Bur

032 641 06 45
sandra.bur@reformiert-so.ch

Sigristin Lommiswil: Madeleine Marti

032 641 21 45 / 079 424 81 45
madeleine.marti@reformiert-so.ch

Organist: Gunnar Eibich, 076 633 79 96

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Stadtkirche: Westringstr. 14, Solothurn

Kirchgemeindehaus: Areggerstr. 12,
Solothurn

Pfarrämter mit Schwerpunkt:

Kind & Familie: Pfarrerin Thala Linder
032 623 93 76

thala.linder@reformiert-so.ch

Erwachsene & Kultur,

Konfirmandenunterricht:

Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch
032 623 93 73
alexandra.fluryschoelch@reformiert-so.ch

Ökumene & Offene Kirche,

Konfirmandenunterricht:

Pfarrer Koen De Bruycker, 032 623 93 72
koen.debruycker@reformiert-so.ch

Senioren & Altersheime, Seelsorge im Spital:

Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann
032 623 93 71

elsbeth.hirschi@reformiert-so.ch

Paroisse de langue française de la vallée de L'Ar:

Président: Eric de Bernardini
Pasteur: Alexandre Paris, 032 731 10 32

Kirchenkreis Copräsidium:

Cornelia Müller, 032 623 53 51
cornelia.mueller@reformiert-so.ch

Denise Weibel-Dubois

032 621 64 70

denise.weibel@reformiert-so.ch

PLUGIN2: Mätthu Weber

079 424 93 30, maetthu@plugin2.ch

Sigrist: Heinz Däppen, 032 623 93 70

heinz.daepfen@reformiert-so.ch

Organist: Urs Aeberhard

urs.aeberhard@reformiert-so.ch

Unterer Leberberg

Kirchgemeindehaus:

Gewerbestrasse 2, Günsberg

Reservationen: 032 626 30 30

Pfarrsaal:

Sonnenrainstr. 10, Riedholz

Pfarrer: Samuel Stucki

032 623 93 80

samuel.stucki@reformiert-so.ch

Kirchenkreis Präsidium:

Katja Blazko, 032 637 19 13

katja.blazko@reformiert-so.ch

PLUGIN2: Adrian Herrmann

079 231 49 18, adrian@plugin2.ch

Sigristin:

Vertretung: Ninoska Schmidhauser

Günsberg, 032 637 02 87

Januar 2017

Veranstaltungen

Gesamtkirchgemeinde			
Montags	Roundabout Moving Girls	PLUGIN2: Streetdance für Girls von 12 bis 20 Jahren (ausser Ferien). Stadtkirche, Submarine.	19:00–20:30
Freitags	Probe der Kantorei	Info: Hansjörg Jäggi, Tel. 032 618 43 19, hansjoerg.jaeggi@bluewin.ch. Stadtkirche, Johannessaal.	18:15–19:45
Sa, 14.01.	STEP-Leiterausbildung	PLUGIN2 STEP-Leiterausbildung für alle Jugendlichen, die in der Kirchgemeinde leiten wollen. Infos: M. Weber, 079 424 93 30. Keller der ref. Stadtkirche.	10:00–15:00
Fr, 27.01.	Submarine-Live Disco-Party	PLUGIN2: Mit jugendlichen Singers und Dancers. Stadtkirche, Submarine.	19:30–24:00
Bellach			
Fr, 13./20./27.01.	Chinder-Chile	Wir singen, spielen, basteln und hören eine biblische Geschichte. Gemeindesaal.	16:00–17:30
Di, 24.01.	Ökum. Senioren-Nachmittag	Unterhaltung mit Drehorgelmann Herr Feierabend: «Witz – Geschichten – Gesang». Anmeldung: Martha Walker (032 618 23 95) oder Annemarie von Burg (032 618 17 16). Kath. Kirche Bellach, Unterkirche.	14:30
Di, 31.01.	Reformierte Frauen	Treffen der reformierten Frauen. Wir spielen Lotto. Gemeindesaal.	14:00
Langendorf-Oberdorf			
Fr, 06.01.	Probe Singgruppe	Langendorf, reformierte Kirche, Saal.	17:30–18:45
Fr, 13./20./27.01.	Kinderchor	KILALU Gesangsprobe. Langendorf, reformierte Kirche, Saal.	17:15–18:15
Mi, 18.01.	Frauen-Café	Langendorf, Café Ischimatt.	09:00
Do, 19.01.	Mittagstisch	Die ökum. Vorbereitungsgruppe lädt zum Mittagstisch für SeniorInnen ein. Anmeldung bis 10 Uhr unter Telefon 032 625 78 78. Langendorf, APH Ischimatt.	11:45
Do, 19.01.	Probe Singgruppe	Langendorf, reformierte Kirche, Saal.	18:30–19:30
Do, 26.01.	Pensionierten-Treff	Die ökum. Vorbereitungsgruppe lädt alle SeniorInnen zu einem gemütlichen Nachmittag ein. Die Schwyzerörgelfründe Stigelos tragen zur Unterhaltung bei, und das Team des Café Ischimatt ist für ein Zvieri besorgt. Café APH Ischimatt.	14:30
Selzach-Lommiswil			
Mittwochs	Kafi-Treff	Mit offenem Bücherschrank. Lommiswil, kath. Pfarreiheim.	09:00–11:00
Mi, 11.01.	Gesprächsabend	Kreativ- und Gesprächsabend für Frauen. Selzach, Schänzli.	20:00
Sa, 14./28.01.	Kinderkirche	Geschichten hören, basteln, spielen, singen und beten. Selzach, Schänzli.	09:30–10:30
Mo, 16.01.	Schänzli-Café	Selzach, Schänzli.	14:00–16:00
Mi, 18.01.	Senioren-Mittagstisch	Anmeldungen bis Montag Mittag an U. Obrecht Tel. 032 641 13 32 / 079 288 94 45 oder Doris Veronica Tel. 032 641 33 71 / 079 893 03 90. Selzach, Pfarreizentrum.	11:45
Di, 24.01.	Ökumenische Themenabende	«Was Menschen bewegt». Pilgern zwischen spiritueller Sinnsuche und Konsumverhalten (siehe Seite 12). Selzach, Schänzli.	19:30
Di, 31.01.	Frauenzmenge	Selzach, Pfarreizentrum.	09:00–10:30
Di, 31.01.	Ökumenische Themenabende	«Was Menschen bewegt». 700 Schritte zum Thema: Ein kleiner Pilgerweg. Einführung in den Abend bei einem heissen Getränk, 20:00 Uhr Filmabend zum Thema im Schänzli (siehe Seite 12). Selzach, Brotschi-Scheune, vis-à-vis Coop.	19:00
Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen			
Donnerstags	Ref. Frauenverein	Miteinander stricken und Gedanken austauschen. Info: Heidi Zumstein, Tel. 032 623 82 41. Stadtkirche, Markussaal.	14:00–16:00
Do, 12.01.	Senioren-Nachmittag	Reise durch Schottland mit Ruedi Anhorn. KGH Weststadt.	14:30–17:00
Do, 19.01.	Offene Bibel	Gesprächskreis zum Thema: «Engeln begegnen». Solothurn. Kontakt: Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.	14:30–16:00
So, 15.01.	Musik & Poesie	Konzert Gospel Chor Biberist. Stadtkirche.	17:00
Di, 31.01.	2. Säule	Konfessioneller Nachmittag Rü-Fe 3. Klasse. Stadtkirche.	13:45–16:00
Unterer Leberberg			
Do, 05.01.	Senioren-Mittagstisch	Einladung zum Neujahrsapéro. Hubersdorf, Freundschaft.	11:00
Di, 17.01.	Lottomatch	Flumenthal, Pfarrsaal.	14:00
Mi, 18.01.	Senioren-Mittagstisch	Um 11:00 Uhr Einladung zum Neujahrsapéro. Flumenthal, Lavande.	11:00
Fr, 20.01.	Senioren-Mittagstisch	Riedholz, Restaurant Bad Attisholz.	11:30

Ausblick / Gottesdienste

Die Kirche geht auf Reisen



Mittwoch, 24. bis Sonntag, 28. Mai 2017 (Auffahrtswochenende): Fahrt zum 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag Berlin und Wittenberg

Auch im Jahr 2017 soll wieder eine gemeinsame Fahrt zum Deutschen Evangelischen Kirchentag angeboten werden. Er wird anlässlich des Jubiläums 500 Jahre Reformation vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin sowie Wittenberg stattfinden und unter der Losung «Du siehst mich» (1. Mose 16,13) stehen. Die Losung vereint in sich das Wissen, dass Gott die Menschen ansieht, und die Aufforderung, im Umgang mit anderen genau hinzusehen. Ansehen bedeutet Anerkennen

und Wertschätzen. Wegsehen ist Missachtung und Ignoranz. In der deutschen Hauptstadt Berlin werden unter anderem der Zusammenhalt in Deutschland, Flucht und Migration, interreligiöser und interkultureller Dialog sowie der Blick nach vorn auf die nächsten 500 Jahre Protestantismus wichtige Themen sein, Themen, die auch uns in der Schweiz nicht unberührt lassen (sollten)! Die Fahrt zum Kirchentag steht allen Interessierten aus den refor-

mierten Kirchgemeinden des kirchlichen Bezirks Solothurn offen.

Flyer mit Details zu Reise, Kosten und Anmeldetalons können bei Dorothea Neubert (dorothea.neubert@so.ref.ch) angefordert werden, die die Reise organisiert und begleitet.

Informationen zum Kirchentag unter www.kirchentag.de

Gottesdienste

Gesamtkirchgemeinde

So, 01.01.2017 17:15 **Bellach, reformierte Kirche** Musik und Wort zum neuen Jahr. Mejram: Mikael Holmlund (Gitarre und Nyckelharpa), Sarah Holmlund (Geige) und Fredy Schnyder (Gitarre und Flöte) spielen schwedische Folk-Musik. Pfarrerin Gabi Wartmann.

Bellach

So, 01.01.	17:15	Reformierte Kirche	Musik und Wort zum Neuen Jahr. Mejram: Mikael Holmlund (Gitarre und Nyckelharpa), Sarah Holmlund (Geige) und Fredy Schnyder (Gitarre und Flöte) spielen schwedische Folk-Musik. Pfarrerin Gabi Wartmann.
So, 08.01.	09:30	Reformierte Kirche	Gottesdienst. Pfarrerin Gabi Wartmann.
So, 15.01.	09:30	Reformierte Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Gabi Wartmann.
So, 22.01.	09:30	Reformierte Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zur Einheitswoche. Kanzeltausch. Musik: Fredy Schnyder und Eva-Maria Späti. Anschliessend Apéro. Pfarrerin Gabi Wartmann, Seelsorgemitarbeiterin Béatrice Fessler-Roth.
Sa, 04.02.	10:00	Reformierte Kirche	Fiire mit de Chliine. Mit Dorothee Equagoo, Christina von Allmen, Team.

Langendorf-Oberdorf

So, 01.01.	17:15	Bellach, reformierte Kirche	Musik und Wort zum neuen Jahr. Mejram: Mikael Holmlund (Gitarre und Nyckelharpa), Sarah Holmlund (Geige) und Fredy Schnyder (Gitarre und Flöte) spielen schwedische Folk-Musik. Pfarrerin Gabi Wartmann.
Fr, 06.01.	19:00	Langendorf, ref. Kirche	Abendgottesdienst zum Dreikönigstag mit Segen und Singgruppe. Pfarrerin Sabine Palm.
Sa, 07.01.	17:00	Oberdorf, kath. Kirche	KiKi Dreikönigstag. Stephanie Siefritz, Esther Dollinger.
Mi, 11.01.	09:30	L'dorf, Altersheim Ischimatt	Gottesdienst. Pfarrerin Sabine Palm.
Fr, 20.01.	18:30	Oberdorf, kath. Kirche	Ökumenisches Abendgebet. Pfarrerin Sabine Palm, Pfarrer Agnell Rickenmann, Team.
So, 22.01.	09:30	Solothurn, Franziskanerkirche	Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche zur Einheit der Christen. Mit Agapefeier. Anschliessend Apéro. Pfarrerin Sabine Palm, Pfarrer Koen De Bruycker, Pfarrer Klaus Wloemer, Theologe Gilbert Schuppli.
So, 29.01.	10:45	Oberdorf, Kaplanei	Gottesdienst. Pfarrerin Sabine Palm.

Selzach-Lommiswil

So, 01.01.	17:15	Bellach, reformierte Kirche	Musik und Wort zum neuen Jahr. Mejram: Mikael Holmlund (Gitarre und Nyckelharpa), Sarah Holmlund (Geige) und Fredy Schnyder (Gitarre und Flöte) spielen schwedische Folk-Musik. Pfarrerin Gabi Wartmann.
So, 08.01.	10:00	Selzach, Schänzli	Gottesdienst mit Abendmahl, Besuch der Katholiken. Pfarrer Otfried Pappe.
Fr, 13.01.	15:15	Bettlach, Baumgarten	Gottesdienst. Pfarrer Otfried Pappe.
Sa, 14.01.	19:00	Selzach, kath. Kirche	Besuch bei den Katholiken.
So, 22.01.	10:00	L'wil, Kirchgemeindehaus	Gottesdienst mit Abendmahl, Besuch der Katholiken. Pfarrer Otfried Pappe.
Sa, 28.01.	17:45	Lommiswil, kath. Kirche	Gottesdienst, Besuch bei den Katholiken.
So, 29.01.	10:00	Selzach, Schänzli	Gottesdienst. Pfarrer Otfried Pappe.



Januar 2017

Gottesdienste

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen			
So, 01.01.	17:15	Bellach, reformierte Kirche	Musik und Wort zum neuen Jahr. Mejram: Mikael Holmlund (Gitarre und Nyckelharpa), Sarah Holmlund (Geige) und Fredy Schnyder (Gitarre und Flöte) spielen schwedische Folk-Musik. Pfarrerin Gabi Wartmann.
Fr, 06.01.	19:00	Stadtkirche	Berührt und gesegnet. Segnungsfeier zum neuen Jahr. Theologin Esther Holzer, Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann und Team.
So, 08.01.	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So, 08.01.	10:00	Stadtkirche, Kapelle	Culte en français, Sainte-Cène, Pasteur Paris.
Sa, 14.01.	16:00	St.-Ursen-Kathedrale	Fiire mit de Chliine. Religionspädagogin Carole Imboden, Pfarrerin Thala Linder, Team.
So, 15.01.	10:00	Franziskanerkirche	Christkatholischer Gottesdienst mit Kanzeltausch. Predigt: Pfarrerin Thala Linder.
So, 15.01.	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Kanzeltausch. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch. Predigt: Pfarrer Klaus Wloemer
So, 22.01.	09:30	Franziskanerkirche	Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche zur Einheit der Christen. Mit Agapefeier. Anschliessend Apéro. Pfarrerin Sabine Palm, Pfarrer Koen De Bruycker, Pfarrer Klaus Wloemer, Theologe Gilbert Schuppli.
Do, 26.01.	19:00	Stadtkirche, Kapelle	Ökumenisches Taizé-Abendgebet. Team.
So, 29.01.	10:00	Stadtkirche	Familiengottesdienst mit Taiferinnerung. Pfarrerin Thala Linder.
Do, 05.01.	10:15	Alterszentrum Wengistein	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
Do, 19.01.	10:15	Alterszentrum Wengistein	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
Fr, 20.01.	16:15	Tertianum-Residenz	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So, 01.01.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Christian Grossen.
So, 08.01.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Spitalseelsorgerin Susanne Kühlnhorn.
So, 15.01.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Kuno Eggenschwiler.
So, 22.01.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Spitalseelsorger Markus Kissner.
So, 29.01.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Vertretung: Bernadette Umbricht.
So, 05.02.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Spitalseelsorgerin Susanne Kühlnhorn.
So, 12.02.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Spitalseelsorger Markus Kissner.
So, 08.01.	10:00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl. Spitalseelsorgerin Claudia Leutschaft.
So, 22.01.	10:00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl. Spitalseelsorgerin Sibylle Kicherer Steiner.
So, 05.02.	10:00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Kommunion. Spitalseelsorgerin Brigitte Dudle.
Unterer Leberberg			
So, 01.01.	17:15	Bellach, reformierte Kirche	Musik und Wort zum neuen Jahr. Mejram: Mikael Holmlund (Gitarre und Nyckelharpa), Sarah Holmlund (Geige) und Fredy Schnyder (Gitarre und Flöte) spielen schwedische Folk-Musik. Pfarrerin Gabi Wartmann.
Fr, 06.01.	18:00	Hubersdorf, Kapelle	Sternsingen, Aussendung. Helga Börner.
Fr, 06.01.	18:00	Flumenthal, kath. Kirche	Sternsingen, Aussendung. Gemeindeleiterin Rita Meer.
Sa, 14.01.	18:18	Riedholz, Pfarrsaal	Filmandacht zu: «Alles steht Kopf.» Im Anschluss Pizzaessen. Pfarrer Samuel Stucki und Team.
Sa, 21.01.	18:00	Riedholz, Pfarrsaal	Tauferinnerungsfeier. Im Anschluss gemütliches Beisammensein. Pfarrer Samuel Stucki, Katechetin Gabi Jeker.
Sa, 28.01.	18:18	Günsberg, KGH	Filmandacht zum Reformationsjahr. Mit Apéro. «Martin Luther: Er veränderte die Welt für immer.» Pfr. Samuel Stucki, Jugendarbeiter Adrian Herrmann.
So, 29.01.	10:00	Flumenthal, kath. Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen. Im Anschluss Kirchenkaffee. Pfarrer Samuel Stucki und Diakon Paul Bühler.